

Der Krüppel

Mitteilungsblatt der »Ersten österreichischen Krüppelarbeitsgemeinschaft« — Zeitschrift zur Wahrung der geistigen, wirtschaftlichen und sozialen Interessen der Krüppel Oesterreichs, durch Geburt, Krankheit und Unfall ohne Rente.

Redaktionsschluß am 20. d. M.
Erscheint am 1. jeden Monats.
Nachdruck der Aufsätze nur
mit Bewilligung der Redaktion.

Krüppelheimstätte und
Schriftleitung: Wien II,
Pazmanitengasse Nr. 7.
Telephon 47-7-62
Jahresgebühr:
Inland S 1.20, Ausland S 2.—
Einzelnnummer 20 g.

Zu beziehen durch alle Postämter und Buchhandlungen sowie II., Pazmanitengasse Nr. 7.
Für Mitglieder unentgeltlich.
Siraßenbahnlinien C, O, V.
Postsparkassenkonto B-3.759.

Nummer 6

Wien, Juni 1927

1. Jahrgang

Zukunftsarbeit

Es ist kein volles Jahr seit der Gründung unserer Arbeitsgemeinschaft verstrichen und dennoch zeigt sich schon, daß der Weg, den wir gewählt haben, geeignet ist, das österreichische Krüppelproblem einer für uns besseren Lösung anzuführen. Die Zahl der Mitglieder wächst ständig und dürfen wir hoffen, daß sich außer den bestehenden Ortsgruppen St. Pölten und Dainburg noch weitere bilden werden. Nichtsdestoweniger muß leider die Feststellung gemacht werden, daß die Mitglieder in der Werbung und Agitation sehr nachgelassen haben. Die Zeitung hat es verstanden durch besparnisches Arbeiten es dahin zu bringen, daß Vorlesen und Lesentätigkeit sich einschließen haben, an unserer Ansbauarbeit teilzunehmen. Es zwingt diesen Stellen Achtung ab, daß die Krüppel selbst an die Verbesserung ihrer traurigen Lebensbedingungen geschritten sind, dazu in einer Zeit, in der hunderttausende gesunde, qualifizierte Arbeiter feiern müssen. Es ist fürchterlich niederschmetternd, wenn wir das unbeschreibliche Elend der sich meldenden Krüppel in Fragelegen statisch festlegen, ohne unmittelbar den lastenden wirtschaftlichen Druck auch nur ein bißchen heben zu können. Wir hatten aber an unserer Hebezeitung fest, feierliche Unterstützung zu geben, da dem Einzelnen mit 5 bis 10 Schilling in keiner Weise geholfen ist und wir jeden uns zukommenden Betrag für die Gesamtinteressen der Gemeinschaft verwenden. Wir fühlen es am eigenen Körper ganz genau, was es heißt, seine Existenz mit einem Erhaltungsbetrag von 30 bis 60 Groschen täglich fristen zu müssen. Gerade deshalb setzen wir unsere ganze Kraft ein, im Monate Juni bereits mit dem Betriebe unserer Krüppelwerkstätten, X, Dünzergasse 22, zu beginnen zu können. Es ist nicht leicht, ein solches Unternehmen zu gründen. Diese Schwierigkeiten und Steine sind aus dem Wege zu räumen, die man gar nicht beachtet hat. Genossenschaften, Steuerfragen, Brandkataste, Arbeitslosenunterstützung sind nur einzelne schwerwiegende Fragen, die im Vorhinein gelöst werden müssen. Alle diese Dinge sind mit Bedausgaben verbunden, die uns schwer fallen. Eine noch ganz ungelöste Frage, ist die der

jüdischen Sinne. Es liegt der Zeitung der »Ersten österreichischen Krüppelarbeitsgemeinschaft« gänzlich fern, eine Gegenstellung zu den Unfallsrentnern vorzunehmen, aber eben so fest wie in St. Pölten werden wir überall darauf hinweisen, daß produktive Krüppelfürsorge in unserem Sinne keine gemeinläufige Maßnahme ist mit der ganz richtigen Politik, welche die Unfallsrentner anzuwenden haben. Die Gruppe St. Pölten kam für sich mit Stolz das Recht beanspruchend, als erste in Oesterreich an die Errichtung von Krüppelwerkstätten geschritten zu sein. Sie zählt derzeit 70 krüppelhafteste Mitglieder, darunter außer acht Kindern 11 Erwachsenen. In den ziemlich großen Sälen, die ihnen von der Stadtgemeinde St. Pölten überlassen wurden, sind bereits eine Schreibstube, Nähstube und Kochkcherei eingerichtet, in welchen 11 Mitglieder, krankenschwer, allerdings nur gegen geringe Bezahlung beschäftigt werden. Wir freuen uns, die St. Pöltners Gruppe in unseren Reihen zu wissen, nicht bloß deshalb, weil unsere Organisation damit das erste halbe Tausend Mitglieder erreicht hat, sondern, daß wir uns eins wissen in der Erstreckung unseres Zweckes, daß den Krüppeln Oesterreichs am besten gescholfen werden kann durch Errichtung von Krüppelwerkstätten, die von Krüppeln selbst im gemeinschaftlichen Sinne geführt und vermarktet werden.

In beispielgebender Weise hat die Gemeinde Wien in ihrer fürsorglichen Tätigkeit unsere Ansbauarbeit obermuts gefördert, indem sie uns zur Inbetriebsetzung unserer Werkstätten ein unverzinsliches Darlehen von 1000 Schilling gewährte. Durch diese Unterstützung und durch Zuvorkommenheit von zwei weiteren Schneidermaschinen seitens des Ministeriums für soziale Verwaltung hoffen wir, Ende Mai oder Anfang Juni mit der produktiven Arbeit, für welche vorläufig Schweiderei, Tischlerei, Wäschereier und Kleiderbinderei in Betracht kommen, beginnen zu können. Auch die Bedenken der für die Arbeit in Aussicht genommenen Mitglieder, die im Besonderen, diese Unterstützung der Arbeit wegen ganz oder teilweise zu verlieren, wurden bereits von der Zeitung im günstigen Sinne geregelt, so daß wir trotz der wirtschaftlichen Krise und noch großer Schwierigkeiten unverzagt nach frohen Mutes an die Arbeit schreiten können, um den Beweis zu erbringen, was der Krüppel zu leisten vermag. Allerdings werden wir auf der Erfüllung unserer gerechten Forderung nach Erbauung von modernen Krüppelheimen nach wie vor bestehen, weil eben ohne solche eine ausreichende Krüppelfürsorge nicht denkbar ist.

Wir machen unsere Mitglieder und Freunde darauf aufmerksam, daß wir uns an der Ausgestaltung »Wien und die Wiener« im Rahmen des Objektes des »Allgemeinen Bundes der freiwilligen Jugendfürsorge«, Seite 3, Objekt 5, beteiligen.

JULIUS MEINL
Kaffee-Import
Gegründet 1862

Wegentümer, Herausgeber und Verleger: »Erste österr. Krüppelarbeitsgemeinschaft«, Wien, 2. Bez., Pazmanitengasse 7. ... Bezirksvorortlicher Schriftleiter: Stefan Galter, Schriftleiter, Wien, 2. Bez., Pazmanitengasse 7. — Druck: »Arno, Wien, 7. Bez., Bergengasse 1.

Freisahrt und Ermäßigung auf den städtischen Straßenbahnen. Ununterbrochen, oftmals miteinander verwickelt, tauschen Fragen auf, die oft Wochen und Monate brauchen, um erledigt werden zu können. Mit der Möglichkeit eigene Produktion zu treiben, treten wir in einen neuen und wichtigen Abschnitt unserer Bewegung, und hängt die Vergrößerung derselben von der regsten Mitarbeit eines jeden einzelnen Mitgliedes ab. Wenn wir auch vorläufig nur eine Schreiberei, Tischlerei, Wirtschinbinderi und Vorlesersterei errichten, hängt es nur von der Größe des Um- und Absatzes ab, um späterhin auch andere Werkstätten zu errichten. Es ist notwendig, daß jedes Mitglied sich bemüht, unsere Erzeugnisse im Rahmen seines Haushaltes und bei Bekannten abzugeben. Unsere Geschäftsfarier sollen bei bekannten Kaufleuten abgegeben werden und es ist eben die regsamste Agitation und Fleißarbeit notwendig, um uns einen Kundenstolz zu sichern. Wir beabsichtigen bereits in der nächsten Zeit zwei größere Aktionen durchzuführen, die beide geeignet sind, Behörden und Öffentlichkeit Gelegenheit zu geben, an unserer Arbeit, der Bekämpfung des Krüppelentums, aktiv teilzunehmen. Um unsere Werkstätten in wichtigen Betriebsgang zu bringen, ist es notwendig, daß wir einen Betriebsfonds anlegen, der ausschließlich für diesem Zweck dienen soll. Wir werden deshalb 500 zinsenlose Anteile ausgeben, die in der Lage sind sich dazu zu beteiligen, dies mit dem Bewußtsein tun werden, eine gute Sache zu fördern. Als zweite Aktion treffen wir bereits jetzt Vorbereitungen um durch Sammlung von 200.000 Untertanen wahlberechtigter Desterreicher den Nationalrat zu bringen. Wenn wir alle diese unerlässlichen Arbeiten zur Durchführung bringen wollen, dann heißt es für jedes einzelne unserer Mitglieder, mit seiner ganzen Kraft daran teilzunehmen. Nur wenn sich tausende Krüppel die Hände reichen zu vereinter Kraft, kann es in Zukunft gelingen, die Ketten zu zerbrechen, die wir still und schweigsam bisher getragen haben.

Die Freundin*

Von Alfons Beckold

Ich kannte zwei Mädchen.

Das eine war groß, stark und schön wie eine nordische Königin der Sage. Sein Schreien war jubelnde Menschheit, sein Schauen schwingende Freude. Aus all seinem Innern strömte schaffendes Leben, und wenn man mit ihm sprach, sagte man schwer den Sinn seiner Worte, es war, als könnte eine Glode und viele zur verzückten Andacht vor diesem herrlichen Menschen.

Das andere Mädchen war klein, verwachsen; aus einem postengrübigen Gesicht froh sein Blick im Stand.

Man nannte es „die Kröte“!

Diese zwei Mädchen lebten geschwisterlich zusammen und liebten sich sehr.

Das verwachsene Mädchen ging immer im Schatten des großen, schönen und freute sich, wenn ein Frühlings Sonne, ein wenig Freude von diesem auf sie herabglitt.

* Entnommen mit Erlaubnis des Verlages Brüder Schönlank (Nuzengrubner Verlag), Wien X, Favoritenstraße 57, aus „Memoiren eines Auges“.

Das königliche Mädchen aber liebte in der Dürftigen neben sich den Gegenstand zu seiner Schönheit, der es alle Tage erinnerte, wie stark und herrlich es in diesem Dasein stünde, wie der Schönheit alle guten und weisen Dinge der Erde huldiger entgegenwänden, indes der Häßlichkeit nur Verachtung oder armselige Mittel in den düsternen Schatz fällt.

Aber es liebte auch seine kleine Freundin, weil es wußte, daß Güte verborgene Schönheit und Kraft sei, und es kannte oft, wie reich das Herz des postennarbigsten Mädchens an Güte war.

Da kam einst einer mit einer festam bedürftigen, nicht in Worte zu fassenden Sprache zu dem schönen, großen Mädchen von der Liebe sprach. glühenden Säßen zu dem schönen, großen Mädchen von der Liebe sprach.

Und mit der ganzen glühenden Sehnsucht seiner gesunden Jugend gab sich ihm das herrliche Mädchen.

Es vergaß alles um sich herum, nicht zuletzt seine bucklige Freundin. Diese zog sich ganz in ihre einsame Häßlichkeit zurück und wagte nicht, in diesem Liebe sich mitzulassen.

Der Kröte gehörte die Nacht.

Es kam aber eine Stunde, wo die brennende Qual, das sonnenverrückte Gemüt über das schöne Mädchen ihr schwarzes Tränenrösch warfen.

Der Liebeshäufel hatte die Betörte verlassen, als sie sich durch ihn Mutter fühlte.

Man stand sie da im schrecklichen Dunkel des Schmerzes und der Enttäuschung.

Neben sich nur die Dürftige, die der Verlassenen die Hand freigesetzte und sie mit sanfterer Stimme tröstete.

Alle Menschen wichen der Gestalt aus und keine guten und weisen Tinge schritten ihr mehr schüchtern nach dem Hauch ihres Mundes verlangend — entgegen.

Nur die „Kröte“ blieb bei ihrer schmerzgereichten Freundin.

Diese gebar einen schönen, starken Knaben.

Günze Wochen nach der Geburt ihres Kindes verließ die junge Mutter das Haus und verlor in den dunklen Strom des Großstadtlebens — eine Zerbrochene.

Den Knaben zog das häckerige und postennarbigste Mädchen auf und formte aus ihm einen schönen, starken Menschen mit einer guten, frohen Seele.

Ich kannte zwei Mädchen.

Die eine war groß, stark und schön; sein Schreien war jubelnde Menschheit, sein Schauen schwingende Freude und sein Ende war — Nacht.

Das andere Mädchen war klein und verwachsen; aus seinem postengrübigen Gesicht froh der Blick im Staub; aber sein Ende war — sonniger Tag.

Unsere Zeitschrift

Es war ganz unterschieden ein Wagnis, als wir schon im Jänner unsere Zeitschrift herausgaben und sie trotz Abzalen empfindlicher Nerven mit dem Titel „Der Krüppel“ benannten. Heute ist uns die Zeitung etwas Selbstverständliches geworden, das besonders geeignet ist, unsere Propaganda in weitere Kreise zu tragen. Zwei Sachen haben wir jedoch nicht erreicht, die wir schmerzhaft vermissen. Bisher hat außer den Kameraden *Reiter* und *Enja* keiner zu den Krüppel-Anfragen irgendwie aus sich selbst

heraus Stellung gewonnen und wir stehen auf dem Standpunkt, daß jeder einzelne die Verpflichtung besitzt, Leid und Freud mit Abiegung aller Ehen vor der Öffentlichkeit zum Ausdruck zu bringen. Auch die aufgeregten Stimmen sind nur zum kleinen Teil eingeschalten worden, was zur Folge hat, daß wir vorläufig an eine Vergrößerung der Zeitschrift nicht schreiben können. Aber auch in seiner kleinen und manuskriptlichen Form hat „Der Krüppel“ Anerkennung gefunden, und zwar durch seine klaren Beiträge, die sich bemühen, sachlich ohne Skandale und ohne die einzelnen Seiten der Krüppelfrage Stellung zu nehmen.

Wir wollen nun einige Meinungen wiedergeben und wünschen eine stärkere Anteilnahme der Krüppel des Sü- und Mittellandes.

Otto Perl schreibt: „Besten erzieht ich Ihnen, Krüppel“, dessen freimütiger Ton mir gefällt. Ich würde mich sehr freuen, wenn es den Herausgebern des „Krüppels“ gelänge, diesen zu einem Organ auszugestalten, in dem der Krüppel seine Meinung äußern kann, ohne Bevormundung. Vielleicht läßt sich „Der Krüppel“ so gestalten, daß er seine Veröffentlichungen teils in solche, die reine österreichische Fragen behandeln und in solche, die allgemeine Natur. Auf diese Weise würde er dem heimatischen und dem außerösterreichischen Leser gleich wertvoll und die Finanzierung auf eine breite und unparteiische Basis gestellt.“ — Unser Mitglied, Kam. Hermann Kroh, die das Zimmer nicht verlassen kann, schreibt: „Die Zeitschrift „Der Krüppel“, für deren Einsendung ich Ihnen sehr dankbar bin, verschafft mir in meiner fast völligen Einsamkeit recht erbauliche Stunden. Ich lese dieselbe stets mehrere Male und würde, wenn ich schon freier von drückenden Sorgen wäre (ein bei unseren Mitglidern ländlicher Zustand. Ann. d. Med.), gerne etwas beitragen als „Kesselfloss.“ Aus dem „Mitteilungsblatt der erweiternden Frauen.“ Wir wünschen den Schöpfern dieses Blattes, zu dessen Mitarbeitern die bekanntesten Soziologen und Mediziner zählen, daß es ihnen gelinge, das schwere Problem der wirtschaftlichen Lage der Krüppelhilfe auf dem schonen Wege der Selbsthilfe und Kameradschaftlichkeit zu lösen. Ihr Ziel ist ein großes und edles und verdient die Förderung aller.“

Hermann Kroh an, dem wir zu seinem 80. Geburtstag beglückwünschten haben, über dessen Lebenslauf wir in unserer nächsten Nummer einen Beitrag des Herrn Schulleiters Adl bringen werden, schreibt: „Vor allem habe ich Ihnen für die außerordentlich pünktliche Zusendung Ihres Blattes herzlich zu danken, das mir schon mit seinem Titel mächtig imponiert. In Ihrem „Krüppel“ habe ich durchwegs gesunde Richtung gefunden, was ich Ihnen längst aussprechen wollte, aber nie die Zeit fand. Nächster Tage gebe ich an eine Arbeit, die meinen Verkehr mit den Lebensgenossen (Stimm nicht: ich leide nicht) behandelt. Davon werde ich Ihnen einen Durchschlag schicken, den Sie nach Belieben verwenden können, wenn Sie ihn für geeignet erachten. Es würde mich freuen, zu Ihrem nünftigen Unternehmen, wenn auch nur ein klein wenig beitragen zu können. Mein Wort von Honorar. Ihren Wünschen werde ich gerne weitestgehend entgegenkommen.“

Eine Anregung

Unsere modernen Verkehrseinrichtungen sind gewöhnlich so gebaut und eingerichtet, daß man im Vollbesitz der Bewegungsfreiheit seiner Mitbewohner sein muß, um dieselben ohne fremde Hilfe benutzen zu können. Daß dabei an den Krüppel nicht gedacht wird, beweisen die Krüppel der Wiener Stadtbahn, die für steife Füße oder Menschen auf Krücken wegen der Höhe schwer, fast nicht zu steigen sind. Kamerad Groß-Sperber

würde auf diesem Wege der zuständigen Behörde den Wunsch aller Krüppel unterbreiten, den geschätzten Uebestand beim Bau von neuen Wagen nach Möglichkeit zu vermeiden.

Wir schließen uns dieser Anregung vollständig an und werden dieselbe auch in persönlicher Unterredung bei der zuständigen Stelle zur Sprache bringen. (Die Redaktion.)

Deutschland

Am 11. und 12. Juni 1927 findet in Magdeburg der Bundestag des „Selbsthilfebundes der Körperbehinderten in Deutschland“ statt, dessen Arbeiten auf dem Gebiete der Krüppelhilfe auch für unsere Entwicklung in Österreich hehrwichtigend war. Da uns leider die hohen Kosten abhalten, einen Delegierten zu entsenden, entbieten wir auf diesem Wege der Tagung unsere kameradschaftlichen Grüße. Wir sind überzeugt, daß gegenseitiger Erfahrungsaustausch und das Bewußtsein, daß auch in anderen Ländern die Krüppel bereits aus Werk gehen sich selbst die notwendige Lebensform zu schaffen, ein unverzichtbares Band darstellt zu gemeinsamer Arbeit in Gegenwart und Zukunft.

Der Krüppel und der Sport

Es ist eine physiologische Tatsache, daß der Krüppel im Arbeitsleben bestrebt ist, sein Gebrechen durch natürlischen Vorteil auszugleichen, um bei seinen geübten Mitmenschen nicht zurückzufallen.

So wie dies im Wirtschaftsleben der Fall ist, soll dies immer in Zukunft auch in sportlicher Beziehung gelten. Heute, wo man den Sport als kulturelle Notwendigkeit fördert, gehört es auch zu einer Zeitgenossenschaft, über praktische Leistungen eines Krüppels zu hören, obwohl ein einarmiger Fußballspieler, sowie der Wiener Cafeter Otto Pollak, der einbeinig im Vorjahre den Wälstädtersee durchschwommen hatte, allgemein bekannt sein dürfte.

Es liegt an uns, das Bestaannte nachzuholen und ich will vor allem die Anregung geben, in unseren Vereinsblatt wenigstens eine halbe Seite für Sporttrieb zu widmen, denn gerade für den Krüppel ist die Natur die einzige Tröstlerin und nur zu berechnigt muß unserer Forderung nachkommen werden, daß wir Verlangen nach Licht, Luft und Sonne haben.

Alle die bereits Schwimmen können oder es lernen wollen, mögen sich schriftlich oder persönlich zwecks Gründung einer Sportgruppe an das Vereinsbüro wenden.

Hus.

Bereinsnachrichten

Begrüßung. Dienstag, den 7. Juni 1927, trifft Kamerad Otto Perl, der Gründer der deutschen Krüppelorganisation, in Wien ein. Otto Perl ist genau so wie unser Kamerad Brunn im 13. Lebensjahre an einer Gelenkentzündung erkrankt und konnte an eigenen Körper feststellen, wie mangelhaft die Einrichtungen für Krüppel sind, die bewegungsunfähig an das Bett gefesselt oder im dunklen Stiebshaus ihr Leben zubringen müssen. Im Vorwort seines Buches „Krüppeltum und Gesellschaft“, schildert sein väterlicher Freund, Geheimrat Dr. R. A. S. o. w., wie trotz der körperlichen Fesseln der Geist ununterbrochen nach Nahrung im Studium suchte. Man muß sich nur vorstellen können, ein bewegungsunfähiger Stiebshäusler als Hörer der Unberührt. Dieses Bild illustriert die ganze Tragik des mittellosen

intellektuellen Krüppels. Und aus diesem Willen heraus entstand gemeinsam mit G. G. r e e r die Organisation der deutschen Krüppelgesellschaft.

Otto Perl wird den österreichischen Krüppeln seine Erlebnisse und Ideen vermitteln und wir erwarten einen regen Besuch seiner Vorträge, die wir hiermit allen unseren Mitgliedern und Freunden unserer Bewegung bekanntgeben. Die Vorträge finden statt: **D o n n e r s t a g**, den 9. J u n i 1927, 7 Uhr abends, im Saale der Bereitschaft 1, Annastraße 18: „Wege des Krüppels zur Selbsthilfe“; **D i e n s t a g**, den 14. J u n i 1927, 7 Uhr abends, im Apothekervereinssaal: „Der Krüppel und die soziale Idee“.

Wir begrüßen den Kameraden **Otto Perl** auf das herzlichste und erwarten wir von seinem Besuch eine Vertiefung unserer Beziehungen zu Deutschland.

Wir verzeichnen mit großem Schmerz das Hinscheiden unseres Förderers Herr Prof. Rudolf Voel, Leiter der Gesellschaft der Freunde (Lücker). Seit Gründung unserer Organisation stand uns Herr Prof. Voel mit Rat und Tat zur Seite. Wir haben ihm so manche Erfolge zu verdanken haben. Wir werden dem Dahingegangenen stets ein dankbares Andenken bewahren.

Wir geben das Ableben unseres Kameraden Anton L ö v i n g e r bekannt, welcher nach langen, qualvollen Leiden im 58. Lebensjahre verschieden ist. Bei diesem Anlasse wollen wir der Pflicht des Heimdienstes gedenken, der die Aufgabe hat, aus Zimmern gefesselte Mitglieder aufzuheben, solange sie sich noch des Lebens freuen, denn der Gelüste benötigt nichts mehr. Kamerad L ö v i n g e r hat durch 15 Jahre seines Lebens seine Wohnung nicht verlassen können. Wir werden seiner stets gedenken.

Allen Mitgliedern diene zur Kenntnis, daß uns so wie im Vorjahre die Genehmigung des Barrens der Gesellschaft „Eben“, Rußelstraße 12, an folgenden Sonntagen von Seiten der „Theosophischen Gesellschaft“ zur Verfügung steht.

Die niederösterreichische Landesregierung hat unserer Vereinigung eine Subvention von S 500 --- bewilligt. Wir danken auf diesem Wege der niederösterreichischen Landesregierung für ihre Mithilfe und hoffen auch weiterhin auf die materielle und moralische Beihilfe für unsere produktive Krüppelversorgung.

Unsere regelmäßigen Mitgliederversammlungen werden in den Sommermonaten Juni, Juli, August nicht stattfinden.

Ortsgruppe St. Pölten. Mit dem Anschluß an die „Eise öster-reichische Krüppelarbeitgemeinschaft“ ist in unsere Ortsgruppe neue Zuspruch eingebracht, gegeben durch das Bewußtsein, daß uns nun mit dem Hauptverein ganz gleiches Streben verbindet. Es freut uns, derzeitigen Gruppe von Schwefelsameraden anzugehören, welche den Weg der Arbeit beschritten hat. Hoff's auch ein mühsamer und steiler Weg, besonders für Krüppel: er wird, wenn recht viele in Gemeinschaft ihn gehen, tatkräftig überwinden und zum Ziele führen.

In unserer Gründungs-Hauptversammlung vom 14. Mai 1927 entwickelte Kamerad **Ad a m** das Arbeitsprogramm der Ortsgruppe. Die schon bestehenden Abteilungen: Korbschletere, Weisnäherei und Schreibarbeitenabteilung hat sich bereits eingeführt und wird, wenn wir unter dem neuen Titel mehr bekannt werden, sicher fortlaufende Arbeit erhalten. Die Korbschletere ist noch im Anfangsstadium, beschäftigt aber unter der Leitung eines tüchtigen Meisters ebenfalls zu der Annahme, daß entsprechender Absatz gesichert werden kann. Wir wollen uns jedoch nicht nur auf diese Erwerbszweige beschränken, sondern trachten, einer größeren Zahl von Mitgliedern Arbeitsmöglichkeiten zu geben. Da kommen zunächst Handfertigkeitsarbeiten in Betracht, zu welchen die Ortsgruppe Material und eventuell Werkzeuge beistellen wird. Die Arbeiten können, je nach Möglichkeit, zu Hause oder in der Werkstätte, in welcher die entsprechenden Anleitungen gegeben werden, zur Ausführung kommen. Den Verkauf organisiert die Ortsgruppe. Geplant ist schon heute, im Herbst oder vor Weihnachten eine große Verkaufsausstellung in St. Pölten zu veranstalten, nicht nur, um die hergestellten Arbeiten zu verkaufen, sondern auch, um damit der Bevölkerung von St. Pölten und Umgebung zu zeigen, daß Krüppel arbeiten wollen und können. Das Zustandekommen dieser Ausstellung hängt natürlich von dem Arbeitszeifer und den Leistungen der Mitglieder ab. Alle können dabei mithelfen und wer noch nichts kann, wird angeleitet. Es zeigt sich, daß in vielen Mitgliedern erst das Selbstvertrauen und der Mut geweckt werden muß zu eigener Betätigung, durch welche die innewohnenden Fähigkeiten aus Tageslicht kommen.

Dem neugewählten Ortsgruppen-Vorschuss gehören folgende Kameradinnen und Kameraden an: **Röschling Marie**, **Stömann; Adam Rudolf**, **Obmannstellvertreter; Lindner Johann**, **Kassier; Derbauer Marie**, **Kassierstellvertreter; Koci Jda**, **Schiffsbühlerin; Weber Leopold**, **Schiffsbührenstellvertreter; Dr. Gustav Kosmanitz**, **Emilie Kost**, **Edoet Rudolf**, **Mittel Josef**, **Viktoria Julie** als **Beisitzer; Hilipp Josef** und **Zanner Marie**, **Kontrolle.**

Ortsgruppe Hainburg a. d. Donau. Die Zahl der Mitglieder hat fünfzig erreicht. Es freut uns festzustellen, daß insbesondere Alexe, Lehrer und Richter ihre Mitarbeiterschaft vorgenommen haben. Hoffentlich gelingt es dieser Gruppe durch Beihilfe der Gemeinde baldigst ständige Arbeitsräume zu erhalten, damit den Mitgliedern Gelegenheit geboten wird, eine Beschäftigung zu erlernen und auszuüben.



Zur Propagierung unserer Bestrebungen und zur Hebung unseres Selbstbewußtseins haben wir neuchenes Abzeichen anfertigen lassen, das von unseren Kameraden **Paul S u s a** entworfen wurde und ist jedes Mitglied verpflichtet, dasselbe zu tragen. Die Herstellung erfolgt in den Farben schwarz und silber und kann daselbe zum Preise von S 1— in der Zentrale, bei den Ortsgruppen und bei allen Funktionären bezogen werden.

Theater

Unjere Mitglieder leben für einige Theater sehr stark ermäßigte Karten zur Verfügung. Für die Uraufführungen. Es ist gut, im Bedarfsfall sich solche telefonisch zu sichern. Tel.-Nr. 47-7-62.

Radio

Unsere Bemühungen, für Mitglieder von Seiten der Rabag, so wie es für Blinde geschieht, Hörer und Apparate gratis zu erhalten, sind bisher ergebnislos verlaufen, dagegen können wir für gehörfähige und schwergehörfähige Mitglieder um die Befreiung der Radiogebühren bei der Vereinstagung mittels Liste anfragen. Alle Mitglieder, die noch keine Vereinstagung besitzen, mögen dies der Vereinstagung bekanntgeben. Sprechend gelangt uns mit der Zeit auch die Anstrengung von Hören und Apparaten.

Die beste Hilfe für Krüppel ist die Arbeitsbeschaffung

Anträge werden mündlich wie schriftlich, in der Zentrale, Wien II, Pazmanitengasse 7, sowie telefonisch (47-7-62) entgegengenommen

Unter unseren Mitgliedern befinden sich: Schneider und Schneiderinnen, Weißbäuerinnen, Tischler, Schuhmacher, Goldarbeiter, Uhrmacher, Korbflechter, Tapezierer, Buchbinder, Anstreicher usw. Einige verlässliche, junge Mitglieder suchen eine Stelle als Hausgehilfen und Kinderfräulein

BESTE EINKAUFSQUELLE GÖC WARENHÄUSER

III, Erdbergstraße Nr. 23
V, Margaretenstraße Nr. 166
VII, Lerchenfelderstraße Nr. 1
XVI, Neulerchenfelderstraße Nr. 73
XX, Wallensteinplatz Nr. 6
XXI, Brünnerstraße Nr. 36/38
10 Filialen in der Provinz

Höchste Leistungsfähigkeit zufolge
Eigenproduktion

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Erste österr. Krüppelangelegenheit, Wien, 2. Bezirk, Pazmanitengasse 7. — Verantwortl. Schriftleiter: Stefan Löffler, Schriftsteller, Wien, 2. Bezirk, Pazmanitengasse 7. — Gewerkschaftsbuchdruckerei, Wien, 8. Bezirk, Bernalsernirtel 20.

V. b. b.

Motto: Arbeit, nicht Mitleid!
Arbeit, nicht Siechenhaus!

Der Krüppel

Mitteilungsblatt der »Ersten österreichischen Krüppelarbeitgemeinschaft« — Zeitschrift zur Wahrung der geistigen, wirtschaftlichen und sozialen Interessen der Krüppel Oesterreichs, durch Geburt, Krankheit und Unfall ohne Rente.

Redaktionschluss am 20. d. M.
Erscheint am 1. jeden Monats.
Nachdruck der Aufsätze nur mit Bewilligung der Redaktion.

Krüppelheimstätte und
Schriftleitung: Wien II,
Pazmanitengasse Nr. 7,
Telephon 47-7-62
Jahresgebühr:
Inland S 1.20, Ausland S 2.—
Einzelnummer 20 g.

Zu beziehen durch alle Postämter und Buchhandlungen sowie II, Pazmanitengasse Nr. 7, für Mitglieder unentgeltlich.

Nummer 7

Wien, Juli 1927

1. Jahrgang

Verkrüppelte Kinder

Von Adele Brundner.

So oft ich sie sehe, immer wieder möchte ich irgend etwas, irgend jemandem davon zur Redensbest sagen. Dann wieder sehe ich mich um, ob denn niemand da ist, der sich dieser Wesen, die durch ein unglückseliges Geschick hilflos sind, annimmt.

Und man muß sagen, es hat lange gedauert, bis man sich der Pflicht gegenüber diesen Kindern bewußt wurde; noch nicht völlig, aber der Anfang ist getan und es muß der nun einmal eingeschlagene Weg konsequent beschritten werden.

Nichts hätte mich mehr freuen können, als die Nachricht,* daß es nunmehr eine Schule für verkrüppelte Kinder gibt, in der systematisch Unterricht erteilt werden wird. Es ist eine große Vernachlässigung gewesen, diese Schule erst jetzt und nicht schon viel, viel früher ins Leben zu rufen, denn verkrüppelte Kinder gibt es in Menge und wie wohl niemand bestreiten dürfte, nicht seit kurzem. Gammeln der Anfang ist da, aber es darf bei diesem nicht bleiben.

Diese neue Schule hat eine weitans höhere Aufgabe als alle anderen Schraufkisten; sie muß in den kleinen Wesen, die sie aufnimmt, Lebensmut

* Eine Sonderklasse für verkrüppelte Kinder. In Wien gibt es sehr viele verkrüppelte Kinder, die infolge ihres körperlichen Zustandes einem normalen Schulunterricht nicht folgen können. Nach einem Bericht des Gemeinderates Besmann hat nun der Gemeinderatsausschuß für allgemeine Verwaltung beschlossen, eine Sonderklasse für verkrüppelte Kinder zu errichten. Der Unterricht wird dem jeweiligen körperlichen Zustand jedes einzelnen Kindes Rechnung tragen, um jedem Kind die bestmögliche Schulbildung neben der Ausbildung der körperlichen Fähigkeiten durch Arbeitstherapie zu ermöglichen. Die Kinder werden in dieser Klasse nicht nur unterrichtet, sondern auch verpflegt. Sie werden vor 9 Uhr vormittags zur Schule gebracht und um 4 Uhr nachmittags wieder abgeholt. Diese Sonderklasse befindet sich im städtischen Schulgebäude in Stubbsheim, Bauergasse Nr. 5.